

42. Generalversammlung der Lazaristen in Chicago

Im Juli 2016 fand in Chicago die 42. Generalversammlung der Gemeinschaft der Lazaristen im Lauf ihrer 400jährigen Geschichte statt. In der Septemberrnummer hatten wir über die neu gewählte Generalleitung berichtet. Diesmal soll das teilweise recht mühsam erarbeitete Grunddokument vorgestellt werden, das **Richtlinien für unser Handeln** in den kommenden sechs Jahren bieten möchte. Ausgehend vom 400jährigen Bestehen der Kongregation seit der ersten Volksmission des hl. Vinzenz im kleinen französischen Dorf Folleville wollte man stark auch ein Zeichen setzen, dass wir nicht nur eine Konföderation relativ unabhängiger Provinzen sind, sondern in internationaler Zusammenarbeit unser vinzentinisches Erbe neu in die Kirche einbringen können.

Für das Dokument gab es folgende **Entstehungsschritte**: Einen grundsätzlichen Ausgangspunkt lieferten die Vorgaben der Provinzversammlungen auf der ganzen Welt im Vorjahr, aus denen dann eine Vorbereitungskommission ein Arbeitsdokument erstellte. Das wurde dann wieder bei der Versammlung in Sprachgruppen weiterbearbeitet. Zuletzt entstand dann eine Synthese, die nach weiteren Diskussionen als fertiges Schlussdokument in den offiziellen Sprachen der Kongregation Englisch, Spanisch und Französisch verabschiedet wurde.

Die drei Abschnitte dieses Dokumentes gehen im **ersten Teil** vom **Kontext unserer heutigen Welt** aus, mit all den Fragen von Relativismus, Individualismus, aber auch von wirtschaftlichen und kulturellen Ungleichheiten und religiöser Intoleranz. Entsprechend dazu findet sich in der Kongregation ein Schwinden von Mitgliedern und Berufen in manchen Ländern, aber auch Identitätskrisen, die dazu führen, dass manche Mitglieder einen individualistischen Lebensstil ergreifen und auf die vorrangige gemeinsame Sendung vergessen. Das kann auch für Gruppen in der Kongregation gelten, für die ein „Provinzialismus“ vor der weltweiten Sendung steht, der uns dann manchmal einfach in Aktivismus abgleiten lässt.

Daher wollte ein **zweiter Teil** in einer **theologischen Reflexion** die Treue zu unserem Charisma hervorheben: christologisch im **Blick auf Jesus**,

die Regel unserer Mission, theologisch/anthropologisch im Blick **auf die Armen**, für die wir gesendet sind und charismatisch schließlich im Blick **auf unsere vinzentinische Sendung**.

Ein **dritter Teil** fragt dann nach **konkretem Handeln**: Was sollen wir heute tun? – Verpflichtungen, die wir uns für die nächsten sechs Jahre in der ganzen Kongregation geben sollen. Und aus dem heraus wurde weiter überlegt, wie unsere Gemeinschaft das heute ganz konkret in Richtlinien für unser Handeln umsetzen solle. Hier wurden allerdings auch stärker die verschiedenartigen Formen des Denkens und der theologischen Darstellung sichtbar. Während die Mitbrüder mit spanischem und französischem Hintergrund eher dazu tendierten, eine Fülle von Vorschlägen anzubieten, aus denen einzelne Provinzen dann ihre Schwerpunkte nehmen könnten, wollten englischsprachige und mitteleuropäische Gruppen wie Österreich und Deutschland lieber klar akzentuierte wenige Vorgaben, etwa im Blick auf die neue Interkulturalität in der Kongregation mit den entsprechenden Vorgaben. Dies blieb ein spannender Vorgang bis zum letzten Tag der Generalversammlung.

Gleichzeitig gab es dazwischen aber auch immer wieder **konkrete Darstellungen einzelner Provinzen**, solcher, die mit einer Fülle junger Mitbrüder sich gerade neu entwickeln wie etwa in Vietnam, aber auch den Dank an andere wie die **niederländische Provinz**, die seit dem Vorjahr nicht mehr eigenständig existiert. Er wurde von den Provinzen Indonesien, Äthiopien, Brasilien-Fortaleza und Zentralamerika, aber auch noch anderen ausgesprochen, die ihre Existenz der selbstlosen Arbeit der Niederländer verdanken. Harrie Jaspers, der Superior des nun Rom unterstehenden Hauses der pensionierten Missionare in Panningen, zeigte aber auch auf, wie man in der vinzentinischen Familie mit vinzentinischen Laienmitarbeitern dieses Erbe jetzt weiter in die Kirche der Niederlande hineinträgt.

Andere Schritte ergaben sich sehr konkret für **unsere Provinz**: So habe ich für die deutschen Vinzentiner einen Ausbildungsvertrag für einen jungen Mitbruder aus Indonesien für ein

Doktoratsstudium in Paderborn unterzeichnet. Gleichzeitig gab es letzte Absprachen mit der amerikanischen Provinz von Philadelphia für das einjährige Noviziatsjahr unseres Theologen Josef Swaris aus Sri Lanka, der soeben den ersten Studienabschnitt der Theologie an der Universität Graz abgeschlossen hat und nun ein Jahr in den Vereinigten Staaten verbringt. Ein weiterer Mitbruder aus Deutschland wird ihm im kommenden Jahr zu Postgraduate Studien nach Chicago folgen.

Die Kontakte mit Mitbrüdern aus aller Welt zählen sicher zu den wertvollsten Ergebnissen der Generalversammlung, die auch immer wieder zu einem sehr herzlichen Miteinander führen. Für mich wurden dabei viele **Hoffungszeichen** sichtbar. Eines davon empfand ich als sehr symbolisch: Es ist die **neue Provinz von Ozeanien**, die in Chicago durch den alten australischen Visitor

Gregory Brett aus Sydney und einen jungen Delegierten, Joseva Tuimavule, geweiht 2002 auf den Fidji-Inseln, vertreten waren. Die alte Provinz Australien war zuvor, ähnlich wie einige europäische Provinzen, in einem langsamen Prozess des Altwerdens und Vergehens begriffen gewesen. Sie hat sich aber bewusst auf das neue und junge Fidji hin geöffnet und bekommt von daher neue Kraft. Diese Provinz hat auch bewusst ihren Namen geändert und heißt jetzt Ozeanien. Und von daher habe ich mich plötzlich gefragt: Könnte ein Ozeanien nicht auch in Mitteleuropa möglich sein?

Das kann in manchen Konsequenzen durchaus auch ein beunruhigender Gedanke sein – wir werden ihn bei unserer Provinzversammlung im kommenden Jahr zu bedenken haben.

Franz Kangler CM, Provinzial